

Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung

Katharina Gerarts

Familiäre Erziehung aus Kindersicht

Eine qualitative Studie unter
Berücksichtigung von Macht
in der generationalen Ordnung



Springer VS

Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung

Band 13

Herausgegeben von

S. Andresen, Frankfurt, Deutschland

I. Diehm, Frankfurt, Deutschland

Ch. Hunner-Kreisel, Vechta, Deutschland

Die aktuellen Entwicklungen in der Kinder- und Kindheitsforschung sind ungeheuer vielfältig und innovativ. Hier schließt die Buchreihe an, um dem Wissenszuwachs sowie den teilweise kontroversen Ansichten und Diskussionen einen angemessenen Publikationsort und breit gefächertes -forum zu geben. Gegenstandsbereiche der Buchreihe sind die aktuelle Kinderforschung mit ihrem stärkeren Akzent auf Perspektiven und Äußerungsformen der Kinder selbst als auch die neuere Kindheitsforschung und ihr Anliegen, historische, soziale und politische Bedingungen des Aufwachsens von Kindern zu beschreiben wie auch Theorien zu Kindheit zu analysieren und zu rekonstruieren.

Die beteiligten Wissenschaftlerinnen sind mit unterschiedlichen Schwerpunkten in der Kinder- und Kindheitsforschung verankert und tragen zur aktuellen Entwicklung bei. Insofern versteht sich die Reihe auch als ein neues wissenschaftlich anregendes Kommunikationsnetzwerk im nationalen, aber auch im internationalen Zusammenhang. Letzterer wird durch eine größere Forschungsinitiative über Kinder und ihre Vorstellungen vom guten Leben aufgebaut.

Entlang der beiden Forschungsperspektiven – Kinder- und Kindheitsforschung – geht es den Herausgeberinnen der Reihe „Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung“ darum, aussagekräftigen und innovativen theoretischen, historischen wie empirischen Zugängen aus Sozial- und Erziehungswissenschaften zur Veröffentlichung zu verhelfen. Dabei sollen sich die herausgegebenen Arbeiten durch teildisziplinäre, interdisziplinäre, internationale oder international vergleichende Schwerpunktsetzungen auszeichnen.

Herausgegeben von

Sabine Andresen
Goethe-Universität
Frankfurt am Main, Deutschland

Christine Hunner-Kreisel
Universität Vechta, Deutschland

Isabell Diehm
Goethe-Universität
Frankfurt am Main, Deutschland

Katharina Gerarts

Familiäre Erziehung aus Kindersicht

Eine qualitative Studie unter
Berücksichtigung von Macht
in der generationalen Ordnung

Katharina Gerarts
Idstein
Deutschland

Dissertation Goethe-Universität Frankfurt am Main, 2014

D.30

Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung
ISBN 978-3-658-08666-4 ISBN 978-3-658-08667-1 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-658-08667-1

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Lektorat: Stefanie Laux, Stefanie Loyal

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media (www.springer.com)

Meinen Töchtern Emilia und Lisann

Vorwort und Danksagungen

Die vorliegende Arbeit stellt die Durchführung und die Ergebnisse meiner Dissertation dar, an der ich seit November 2009 gearbeitet habe. Für die Finanzierung und ideelle Förderung danke ich dem Cusanuswerk.

Mit meiner Arbeit verfolgte ich von Anfang an ein ganz bestimmtes Ziel: Es ging mir stets darum, aus der Perspektive von Kindern zu forschen und ihre Sicht der Dinge zu erfahren und darzustellen. Dabei beschäftigte mich ein ganz zentraler Teil der kindlichen Lebenswelten: ihre erlebte Erziehung in der Familie. Als Mutter von zwei Töchtern erlebe ich die Relevanz dieses Thema alltäglich, jedoch stets aus der Sicht der erwachsenen ‚Erzieherin‘. In diesem Buch soll nun der Standpunkt von Kindern zu Erziehung in der Familie im Fokus stehen.

Solch eine Arbeit kann gar nicht ohne die Hilfe lieber und liebgewonnener Menschen zustande kommen. Diesen möchte ich im Folgenden danken (in alphabetischer Reihenfolge ohne Nennung des Titels):

Ich danke meinen lieben Freundinnen und Freunden sowie Kolleginnen dafür, dass sie mir immer wieder zuhörten, mir Mut zugesprochen haben, verschiedene Daten gemeinsam mit mir interpretierten und einzelne Teile der Arbeit korrigierten. Dies sind Alexander Krause, Christine Hunner-Kreisel, Daniela Kloss, Franziska Eisenhuth, Heidi Wagner, Isabel Zorn, Kathrin Wrobel, Renate Anton, Susann Fegter und Uta Thörner. Ich danke den Mitgliedern der Frankfurter Interpretationsgruppe für eindringliche Gespräche, für interessante Interpretationen und für viele Anregungen zur Reflexion des Erarbeiteten.

Ich danke ganz besonders meiner Doktormutter Sabine Andresen, die in vielen hervorragenden fachlichen und persönlichen Gesprächen die Reifung der Arbeit unterstützte und meinen Weg schon seit vielen Jahren begleitet. Ihr fühle ich mich besonders verbunden.

Ich danke ebenso herzlich meiner Zweitbetreuerin Tanja Betz, die mit ihrer Genauigkeit, ihrem Auge fürs Detail und ihrer herausragenden Expertise das Gedeihen meiner Arbeit unterstützte und in entscheidenden Phasen sehr positiv beeinflusste.

Ich danke Kurt Bangert für das Lesen, Kommentieren und Korrigieren sowie seine geduldige Hilfe beim Formatieren des gesamten Manuskripts.

Und vor allem bedanke ich mich bei meinen beiden Töchtern Emilia und Lisann, denen ich diese Arbeit widme. Sie haben mir immer wieder gezeigt, dass Erziehung kein theoretisches Unterfangen ist, sondern im Alltag mit und von Kindern gelebt werden will. Sie geben mir stets die Möglichkeit (und fordern es auch!), mit beiden Beinen fest im Leben zu stehen. Das war während dieser Arbeit Gold wert.

Tiefen Dank und Liebe empfinde ich für meinen Mann und besten Freund Lutz Cardel, der mich stets in all meinen Vorhaben begleitet und das Gelingen dieser Arbeit tatkräftig unterstützte.

Dass diese Arbeit überhaupt zustande kam, ist vor allem jenen Kindern zu verdanken, die sich bereit erklärten, an meiner Studie mitzuwirken. Ihnen gilt mein herzlichster Dank!

November 2014

Katharina Gerarts

Inhalt

1 Einleitung	13
1.1 Problemstellung und Relevanz	13
2.2 Ziele, Fragestellung und Gegenstand	14
2.3 Aufbau der Arbeit	16

Teil I Theoretische Implikationen

2 Erziehungstheorien und -konzeptionen in Verbindung mit Familie und Macht	21
2.1 Einleitung	21
2.2 Die etymologische Herkunft des Begriffs Erziehung	24
2.3 Familie – Macht – Erziehung im Spiegel von neuerer Kindheitsforschung und Erziehungswissenschaft	27
2.3.1 Erziehungskonzeptionen in der neueren Kindheitsforschung	27
2.3.2 Zwischenresümee: Kindheit als Erziehungskindheit in der generationalen Ordnung	38
2.3.3 Erziehungskonzeptionen in der Erziehungswissenschaft ...	40
2.4 Zusammenfassung: Macht im familiären Erziehungsprozess und in der generationalen Ordnung	53
2.5 Schlussfolgerungen für die Studie	56
2.5.1 Erforschung von Erziehung aus kindlicher Perspektive	56
2.5.2 Erforschung von Erziehung aus kindlicher Perspektive im Sinne einer erziehungswissenschaftlich orientierten Kindheitsforschung	58
2.5.3 Zugrundeliegende Definitionen von Familie, Macht und Erziehung	60

Teil II Methodologie und Empirie

3	Forschungstheoretischer Rahmen, Methodologie und Durchführung der Studie	65
3.1	Erkenntnisinteresse der Studie	65
3.2	Qualitative Sozialforschung als Paradigma der Studie	67
3.3	<i>Grounded Theory</i> als Forschungsstil der Studie	70
3.3.1	Hintergründe der <i>Grounded Theory</i>	70
3.3.2	Eignung der <i>Grounded Theory</i> für die vorliegende Fragestellung	72
3.4	Möglichkeiten und Grenzen der Darstellbarkeit von kindlichen subjektiven Sichtweisen: Der Standpunkt von Kindern in der generationalen Ordnung	73
3.5	Datenerhebung	75
3.5.1	Zusammenfassung des Forschungsprozesses	76
3.5.2	Feldzugang	78
3.5.3	Gruppendiskussion mit Kindern: Methodologische Überlegungen und konkrete Durchführung	79
3.5.3.1	Allgemeines zur Gruppendiskussion als Forschungsmethode	79
3.5.3.2	Definition sowie Vor- und Nachteile der Gruppendiskussion	80
3.5.3.3	Die Gruppendiskussion in der Kindheitsforschung	81
3.5.3.4	Die Gruppendiskussion für das vorliegende Forschungsprojekt	84
3.5.3.5	Gruppendiskussion in der Grundschule	84
3.5.3.6	Reflexion der Gruppendiskussion	85
3.5.4	Interviews mit Kindern: Methodologische Überlegungen und konkrete Durchführung	87
3.5.4.1	Allgemeines zum Interview als Forschungsmethode	87
3.5.4.2	Das teilstandardisierte Leitfadenterview	88
3.5.4.3	Besonderheiten bei Interviews mit Kindern	89
3.5.4.4	Überlegungen zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Interviews	91
3.5.4.5	Erstellung des Leitfadens	92

3.5.4.6	Teilnehmende Beobachtung und Einzelinterviews im Kindergarten	94
3.5.4.7	Anpassung des teilstandardisierten Interviews als Forschungsmethode in dialoggestützte Interviews	99
3.5.4.8	Reflexion der Interviews im Kindergarten	105
3.5.4.9	Teilnehmende Beobachtung und dialoggestützte Interviews in der Grundschule	106
3.5.4.10	Reflexion der Interviews in der Grundschule	111
3.6	Datenauswertung nach der <i>Grounded Theory</i>	112
3.6.1	Offenes, selektives und axiales Kodieren	112
3.6.2	Methoden- und Datentriangulation	115
4	Auswertungen: Kinder zwischen ideeller Erziehungskonzeption und erlebter Erziehungsrealität	117
4.1	Einleitung	117
4.2	Ideelle Erziehungskonzeption: Erziehung als Metamorphose	119
4.2.1	Die Zivilisierung des Kindes	119
4.2.2	Tugenden als Erziehungsziele	122
4.2.3	Erziehung als teleologischer Prozess	125
4.2.4	Elternverantwortlichkeit im Erziehungsprozess	127
4.3	Erlebte Erziehungsrealität als Aushandlungsprozess	129
4.3.1	Zwischen Akzeptanz der generationalen Machtverhältnisse und punktueller Ohnmacht	129
4.3.2	Verhandelnde und bewertende Auseinandersetzung mit elterlichem Erziehungsverhalten	137
4.3.3	Widerständige Praktiken	140
4.3.4	Neupositionierung in der generationalen Ordnung: Ergebnis des Aushandlungsprozesses	142
 Teil III Reflexion und Theoretisierung der Ergebnisse		
5	Ergebnisse der Arbeit	149
5.1	Theoretische Anknüpfungen der Analyseergebnisse	149
5.2	Kritische Reflexion des Forschungsprozesses und Handlungsempfehlungen	153

5.3	Ein nötiger Diskurs um Ethik in der Kindheitsforschung	160
5.3.1	Einleitung	160
5.3.2	Ethik in den Sozialwissenschaften und in der qualitativen Sozialforschung	161
5.3.3	Ethik in der Kindheitsforschung, insbesondere in der qualitativen Kindheitsforschung	162
5.3.3.1	Forschungsethik als Resultat der UN-Kinderrechtskonvention	163
5.3.3.2	Forschungsethik vor und nach dem Forschungsprozess	164
5.3.3.3	Forschungsethik in „ethically important moments“	167
5.3.4	Schlussfolgerungen	170
6	Schlussbetrachtungen	173
	Literaturverzeichnis	179
	Anhang	189

„Meine Eltern wollen mich jetzt nur so erziehen,
dass ich so lieb bin.“
(Laurin, 10 Jahre)

1.1 Problemstellung und Relevanz

In dem diesem Kapitel vorangestellten Zitat kommt der zehnjährige Laurin¹ zu Wort, der als eines von zehn Kindern in einer Gruppendiskussion zum Thema *Erziehung* mitgewirkt hat. Erziehung ist ein sehr alter und grundlegender Begriff der Erziehungswissenschaft, ebenso wie Bildung und Sozialisation eine wesentliche Rolle spielen (vgl. Böhm 2004). Schon in der Antike beschäftigten sich die großen Denker mit Erziehungstheorien in der παιδεία [paideia], der Lehre der Erziehung des Kindes. Mit der Rousseauschen „Entdeckung“ der Kindheit im Zeitalter der Aufklärung ging einher, dass im nachfolgenden Bildungsbürgertum die *Familie* als Ort für Erziehung immer größere Bedeutung gewann. Ludwig Liegle hebt die Besonderheit des Erziehungsverhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern hervor:

„Unter allen Verhältnissen der Menschen untereinander gehört aber das Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern, das Erziehungsverhältnis, in besonderem Maße zu denjenigen, welche die Individualität der beteiligten Personen tiefgreifend und dauerhaft berühren“ (Liegle 2006, S. 19).

In der heutigen Zeit lässt sich als vielfach festgestellte Tatsache benennen, dass die Familie nach wie vor die erste und wichtigste Erziehungs- und Sozialisationsinstanz für Kinder ist (Mollenhauer 2004; Büchner 2002; Liegle 2006). Michael

1 Alle Namen der an der Studie beteiligten Kinder wurden anonymisiert, vgl. dazu Kapitel 3.

Winkler bringt mit seiner Monographie *Erziehung in der Familie. Innenansichten des pädagogischen Alltags* (2012) beide Begriffe zusammen und auch Jutta Ecarius widmet sich in ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit der generationalen Ordnung in der Familie in Verbindung mit Erziehung und Bildung (Ecarius 2002; 2011), um nur einige Beispiele für den erziehungswissenschaftlichen Diskurs rund um Erziehung in der Familie zu nennen.

Wenn aber im wissenschaftlichen Diskurs von Erziehung in der Familie gesprochen wird, so wird dies in der Regel aus Sicht der Erwachsenen getan: Erwachsene Forscherinnen und Forscher, Pädagoginnen und Pädagogen tragen Erkenntnisse zusammen und präsentieren sie der wissenschaftlichen Community oder interessierten Eltern. Die Erforschung der Perspektive von Kindern auf Erziehung steht dabei nicht im Fokus. In dieser Arbeit hingegen wird ein Verständnis von Kindern vertreten, das sie als Experten für Erziehungsprozesse in der Familie betrachtet, da sie ihre Lebenswelt aktiv verhandeln und sich ko-konstruktiv mit dieser auseinandersetzen. „Kinder machen sich ein Bild ihrer sozialen Umwelt – ebenso wie Erwachsene; sie versuchen, die vielfältigen Erfahrungen und Eindrücke zu ordnen und zu strukturieren, sie konstruieren einen ‚Sinn‘“ (Ulich/ Oberhuemer 1993).

1.2 Ziele, Fragestellung und Gegenstand

In diesem Verständnis von Kindern als Experten für ihre Lebenswelt und damit auch als Experten für Erziehungsprozesse in der Familie soll in der vorliegenden Arbeit die folgende Fragestellung untersucht werden: *Welche Perspektive haben Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren auf Erziehung in der Familie und inwiefern spielen Machtverhältnisse in der generationalen Ordnung darin eine Rolle?* Mit dieser Forschungsfrage soll in den Blick genommen werden, was bisher unterbelichtet gewesen zu sein scheint: Zum ersten werden Kinder selber zu Erziehung in der Familie befragt, sie werden als Experten für den Erziehungsprozess in der Familie betrachtet. Zum zweiten wird eine erziehungswissenschaftliche Perspektive, die vom Kind in der Entwicklung, also von einem vulnerablen und damit schutzbedürftigen Kind ausgeht, mit dem Paradigma der neueren soziologischen Kindheitsforschung zusammen gebracht, das das Kind als Akteur und Konstrukteur seiner Lebenswelt, als sich selbst bildend von Anfang an betrachtet. Eine *erziehungswissenschaftlich orientierte Kindheitsforschung* soll damit ganz im Sinne von Michael-Sebastian Honig dazu beitragen, dass Kinder selbst als aktive Mitgestalter ihrer Lebenswelt verstanden werden.

„Dabei ist ein Interesse am Blickwinkel und an den Erfahrungen von Kindern an die Stelle eines funktionalen Interesses an der Kindheit als Lebensphase der Vorbereitung getreten. Kinder werden als kompetente soziale Akteure portraitiert, die ihre Lebensführung selbständig disponieren, ihre sozialen Beziehungen als eigenständigen Lebenszusammenhang organisieren und aktiv an ihrer sozialen und persönlichen Entwicklung mitwirken“ (Honig 1999, S. 157).

Zum dritten wird in dieser Arbeit eine Komponente zu Erziehung in der Familie hinzugenommen, die sich aus der generationalen Ordnung ergibt: Dies sind Machtverhältnisse im Erziehungsprozess. Erziehung in der Familie wird in dieser Arbeit verbunden mit Macht betrachtet. Die Erforschung der Trias *Familie – Macht – Erziehung* soll einen Beitrag für die erziehungswissenschaftlich orientierte Kindheitsforschung leisten.

Dass diese Arbeit dennoch nur ein Versuch sein kann, die Perspektive der Kinder einzufangen und darzustellen, wird im Verlauf der Arbeit noch diskutiert. Dies hängt natürlich 1. mit der Annahme zusammen, dass Wirklichkeit und Wahrheit stets konstruiert werden, und 2. mit dem hierarchischen Verhältnis zwischen der Forscherin und den Kindern, das nie gänzlich aufgehoben werden kann. Dennoch versucht diese Arbeit Einblicke zu liefern in kindliche Vorstellungen von familiärer Erziehung. Dazu soll hier der Versuch unternommen werden, den „Standpunkt der Kinder in der generationalen Ordnung“ (Honig 1999, S. 41) zu erheben und darzustellen. Insofern wird hier mit Bezug auf Leena Alanen (1992, 1993, 1994, 1997) davon ausgegangen, „daß Kinder ebensosehr Gesellschaftsmitglieder und in diesem Sinne soziale Akteure sind wie Erwachsene“ (ebd.). Jegliches Wissen von Kindern ist hierbei mit ihrer Stellung in der generationalen Ordnung verknüpft: „Mit ihrer Positionierung verfügen Kinder über ein spezifisches Wissen, das sich qualitativ unterscheidet von dem Wissen, das mit dem Standpunkt des Erwachsenen verbunden ist“ (ders., S. 42). Forschung aus der Perspektive von Kindern muss demnach als Forschung „vom Standpunkt der Kinder aus“ (ders., S. 43) gedacht werden: „Sie beginnt bei den Erfahrungen der Kinder und dechiffriert in ihnen die Praktiken, mittels derer sie sich als soziale Akteure in die generationale Ordnung eintragen und sie mitgestalten“ (ebd.). Kinder haben also spezifisches Wissen, das durch ihre Einbettung in die generationale Ordnung geprägt ist. Dieses Wissen aufzuspüren und darzustellen und somit die Perspektive von Kindern – oder besser: ihren Standpunkt in der generationalen Ordnung – zu erforschen und festzuhalten, ist damit grundlegendes Ziel dieser Arbeit und versteht sich als Beitrag „zur Verringerung der Machtunterschiede zwischen den sozialen Kategorien der Erwachsenen und der Kinder“ (Alanen 1992, S. 108, in: Honig 1999, S. 43). Die Aussage von Laurin zu Beginn dieses Kapitels ist ein Beispiel dafür, was Kinder unter Erziehung verstehen und wie sie diese verhandeln.

Darüber hinaus möchte die Arbeit ihre Erfahrungen des Forschungsprozesses mit anderen Kindheitsforscherinnen und -forschern teilen und erhebt schließlich die Hoffnung, den Diskurs der Forschungsethik in der Kindheitsforschung anzustoßen und weiter voranzutreiben, da hierfür eine große Notwendigkeit gesehen wird.

1.3 Aufbau der Arbeit

Die nachfolgende Arbeit unterteilt sich in drei Teile: Im **Teil I: Theoretische Implikationen** findet im Kapitel 2 *Erziehungstheorien und -konzeptionen in Verbindung mit Familie und Macht* eine Auseinandersetzung mit den wesentlichen theoretischen Begriffen dieser Arbeit statt: So werden nach einer etymologischen Einführung des Erziehungsbegriffes Erziehungstheorien und -konzeptionen in der neueren Kindheitsforschung sowie in der Erziehungswissenschaft mittels einer thematischen Analyse von Handbuchartikeln untersucht. Dabei zeigt sich, dass sich Erziehung und Sozialisation nur analytisch voneinander trennen lassen und in einer erziehungswissenschaftlich orientierten Kindheitsforschung zusammen betrachtet werden müssen. Die Analyse stellt in den einzelnen Erziehungstheorien und -konzeptionen Querverbindungen zu den dazugehörigen Themen Familie und Macht her. Im abschließenden Fazit dieses Kapitels werden Definitionen für die Trias *Familie – Macht – Erziehung* geliefert, die der Arbeit als theoretische Grundlage dienen.

Im **Teil II Methodologie und Empirie** der Arbeit führt das Kapitel 3 *Forschungstheoretischer Rahmen, Methodologie und Durchführung der Studie* zunächst in die qualitative Sozialforschung ein, die als Forschungsparadigma der vorliegenden Arbeit verstanden wird. Daran schließt sich eine Einführung der *Grounded Theory* an, die als Forschungsstil als besonders geeignet für die Fragestellung der Arbeit gehalten wird, da sie die Möglichkeit bietet, sich neuen Phänomenen recht unvoreingenommen zu nähern und aus den erhobenen Daten eine gegenstandsverankerte Theorie zu generieren. Gemäß der Gütekriterien qualitativer Sozialforschung auf Plausibilität und Nachvollziehbarkeit des Forschungsprozesses widmet sich der folgende Teil des Kapitels 3 im Detail den methodologischen Überlegungen und konkreten Forschungsvorgängen. Das Kapitel schließt mit einer Beschreibung der Auswertungsschritte, die im Sinne der *Grounded Theory* an den erhobenen Daten getätigt werden, und leitet damit zu Kapitel 4 *Auswertungen: Kinder zwischen ideeller Erziehungskonzeption und erlebter Erziehungsrealität* über. Dieses Auswertungskapitel beinhaltet die Ergebnisse der getätigten Auswertungsschritte nach der

Grounded Theory und führt die Leserschaft in die entwickelten Kernkategorien der *ideellen Erziehungskonzeption* sowie der *erlebten Erziehungsrealität* ein.

Der **Teil III: Reflexion und Theoretisierung der Ergebnisse** entfaltet im Kapitel 5 *Ergebnisse der Arbeit* und liefert zunächst einige theoretische Anknüpfungen der zuvor herausgearbeiteten und vorgestellten Kernkategorien. Hier werden die Interpretationen einer Theoretisierung zugeführt. Danach folgen kritische Reflexionen des durchgeführten Forschungsprozesses, die in Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die Kindheitsforschung resultieren. In einem dritten Unterkapitel wird aus gegebenem Anlass die Thematik der Ethik in der Kindheitsforschung aufgegriffen und diskutiert.

Die abschließenden **Schlussbetrachtungen** fassen die wesentlichen Ergebnisse der Arbeit zusammen, reflektieren die gesamte Untersuchung nochmals kritisch und werfen Impulse für nachfolgende Forschungen auf, die sich aus dieser Studie ableiten lassen.

Teil I

Theoretische Implikationen

Zusammenfassung

In den theoretischen Implikationen werden die der Arbeit zugrunde liegenden theoretischen Begriffe geklärt. Erziehung mit dem besonderen Fokus auf die Institution Familie wird anhand einer Analyse von kindheitssoziologischen und erziehungswissenschaftlichen Handbüchern geklärt und definiert. Der Zusammenhang von Erziehung mit Macht lässt sich über die Folie der generationalen Ordnung identifizieren, er ist aber auch durch die Einbettung des Individuums in die Gesellschaft konstitutiv.

Das Kapitel plädiert für die Erforschung familiärer Erziehungsprozesse unter Einbezug von Kindern und ihrer Sichtweisen. Dazu wird das Kind als Akteur und als Experte für seine Lebenswelt verstanden. Gleichzeitig wird durch den Erziehungsbegriff auch der Entwicklungsstatus des Kindes anerkannt. Diese Gleichzeitigkeit der Wahrnehmung des Kindes im Hier und Jetzt und seiner Ausrichtung auf die Zukunft wird als erziehungswissenschaftlich orientierte Kindheitsforschung artikuliert.

Erziehungstheorien und -konzeptionen in Verbindung mit Familie und Macht

2

*Denn wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen;
So wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben,
Sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.
Denn der eine hat die, die anderen andere Gaben;
Jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise
Gut und glücklich.
Johann Wolfgang von Goethe*

2.1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit will Erziehung in der Familie aus Kindersicht untersuchen. Dabei soll ein Fokus auf Machtverhältnisse im familiären Erziehungsprozess und in der generationalen Ordnung gelegt werden. Das nachstehende Kapitel bettet dieses Vorhaben in einen theoretischen Rahmen und führt in die theorieorientierten Grundannahmen dieser Arbeit ein. Für diese wird nicht nur die neuere soziologische Kindheitsforschung² (New Social Childhood Studies) mit ihrer Gegenwartorientierung des Kindes (vgl. dazu beispielsweise Hengst/ Zeiher 2005) als grundlegend betrachtet, sondern auch die erziehungswissenschaftliche Perspektive auf Erziehungs- und Bildungsverhältnisse als essenziell verstanden, die das Kind

-
- 2 Für eine erste Klärung soll hier angemerkt werden, dass Kindheitsforschung im allgemeinen als eine interdisziplinär orientierte Perspektive verstanden wird, die beispielsweise in den Erziehungswissenschaften, der Soziologie und Psychologie, aber auch in der Medizin verwendet wird. Davon unterscheidet sich die *neuere soziologische Kindheitsforschung* oder die *New Social Childhood Studies* (diese Bezeichnungen werden hier synonym verwendet), die mit ihrem Blick auf generationale Ordnungen Beziehungen und Verhältnisse in diesen fokussiert. Teil A im Unterkapitel 2.2.1 dieser Arbeit wird die Entwicklung dieser neueren Kindheitsforschung noch detailliert darstellen.